Steinadler

Autor(en): **Wiegand, Friedrich Carl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 38

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Steinadler

Das Nächste wird zum fernsten Dinge —
Ist heute Lieb' und Hass auch gross,
Es löst sich alles von dir los
Und schwebt einst frei, wie Schmetterlinge...

Und treibt's dahin, wie welke Blätter,
Und saust der Hohn dir kalt ums Haus:
Das Tiefste friert aus dir heraus!
Dein Horst steht über jedem Wetter!

Und raubt das Jahr, die Wipfel zausend,
Das Letzte, was dein Herz geglaubt —
Entlaubter Stolz, es wächst dein Haupt
Durch hundert Herbste ins Jahrtausend...

Carl Friedrich Wiegand.

Aus einer großstaatlichen Volksversammlung

«Nein, meine Herren, das ist keine Regierung! Sie sitzen mit belämmerten Hosen am Steuer des Staatsschiffes und drehen daran herum wie ein Windelkind an einer Kaffeemühle, ohne zu wissen, ob sie nach rechts oder links zu drehen haben. Sie sind hilflos, ohne jeden Kurs. Was sie so «Kurs» nennen, ist...»

(Zwischenruf:) «Konkurs!» nu

Schutz dem Staat!

In der «Preussischen Polizeibeamtenzeitung» fordern die Berliner Polizisten angesichts der gegenwärtigen Lage und der vorgekommenen Ermordung von Polizisten vermehrten Schutz durch den Staat.

Wäre es nicht angezeigt, angesichts der immer noch zunehmenden Ansprüche, die heute an den Staat gestellt werden, endlich einen «Schutzverband der Staaten gegen die Ansprüche der Staatsbürger» zu gründen? Voreilige und der Dinge Unkundige werden vielleicht sagen, dass der Völkerbund diese Aufgabe übernehmen könnte. Aber nur politische Analphabeten können so etwas verlangen: der Völkerbund sucht selber Verbindungen anzuknüpfen, die ihn seinerseits gegen die Ansprüche schützen sollen, die von allen Seiten an ihn gestellt werden.

Es dürfte sich empfehlen, eine Gesellschaft von Leuten zu gründen, die keine Ansprüche an den Staat stellen wollen. — Ich Träumer, ich politischer Esel: ich habe dieses Projekt einem Rechtsanwalt unterbreitet. Und was sagte er darauf: «Herrlich — glänzend: eine solche Vereinigung muss ja doch vom Staate subventioniert werden!» -rz.

Basler Strandbad butzt über Zürcher Strandbad

... wie folgende Meldung einer Basler Zeitung beweist...

»Trotz Wolken und Regen hat das Gartenbad Eglisee noch die erfreuliche Badetemperatur von 17 Grad Celsius und dementsprechend ordentliche Frequenz. Wenn vom Zürcher Strandbad gemeldet wurde, dass der Besuch während der vergangenen Woche 6000 betragen habe, so hat Zürich diesmal nicht «gebutzt», denn im Basler Eglisee tummelten sich in derselben Woche 9949 Wasserratten!»

Der Zürcher, der uns diese Notiz zusendet, meint dazu:

Wir Zürihegel sind halt viel zu intelligent, um bei schlechtem Wetter baden zu gehen. Aber immerhin weiss ich jetzt, warum die Basler immer so verschnupft sind. St.

Der Schlager der Woche

Dies ist der Schlager dieser Wochen.
Sie ahnen nicht, wer ihn verbrochen.
Es ist ein Schlager zum Weinen
Machen Sie auch so einen!

(Benzin-Schlager)

Lass mit Energien laden
Deine Herzantennen!
Du bist meines Motors Kühler,
Lass mich nicht verbrennen!
Kühle, kühle
Die Gefühle,
Dass nicht in der Sehnsucht Mühle
Ganz zermahlen noch zu Mehle
Werde meine arme Seele!
Sorge, dass mein Herz nicht heule,
Sei nicht starr, Betriebsstoffsäule,
Gib dem Kranken,
Sei erbötig,
Ich hab's nötig,
Lass mich tanken!
:: Frisch dann gehts', mit dir gepaart,
Fort zum Glück in voller Fahrt! ::

Fidibus

Kleine Beschwerde

Morgens früh 7 Uhr vor einem der geschätzten Briefmarken-Automaten der Eidg. Postverwaltung. Ich muss zwei Zehnermarken haben, werfe ein Zwanzigrappenstück ein und zu meinem Erstaunen kommen weder Marken heraus, noch wird der Zwanziger zurückgegeben. Anmerkung: «In Fällen, wo der Apparat nicht funktioniert, sich im Postbüro (Neumünster) zu melden.»

Also los, in die ...-Post. Dort ein Schalter: «Ausser Schalterstunden Taxe 20 Rp. pro Bestellung». Ich